

Drei Witwen streiten am Grab

FREIENSTEIN-TEUFEN. Im neuen Stück des Theaters Purpurrot sind sich drei Frauen uneinig über die Art, wie sie ihr Leben als Witwen fortführen sollen.

DEBORAH STOFFEL

Muss die Witwe ihrem Mann auch noch am Grab ewig treu bleiben oder darf sie im Diesseits auch einem anderen schönen Augen machen? Im Theaterstück «Der Witwenclub» von Ivan Menchell dreht sich alles um diese Frage. Ida, Lucille und Doris besuchen gemeinsam die Gräber ihrer Liebsten – doch sie haben unterschiedliche Vorstellungen davon, wie sie mit der Lücke in ihrem Leben umgehen sollten, die ihre verstorbenen Ehemänner hinterlassen haben. Lucille flirtet, sobald sich die Gelegenheit bietet, wober Doris nur empört den Kopf schüttelt. Ida hingegen ist unentschieden und lässt sich von Witwer Sam verführen. Dieser stellt die traute Dreisamkeit des Klubs auf den Kopf und bewirkt indirekt auch eine Aussprache zwischen den drei Frauen.

Freundschaft und Grabpflege

Das Theater Purpurrot spielt ihr neues Stück in der Trotte Freienstein. Das Gebäude erinnert an eine Scheune. Schummriges Licht und ein Publikum, das sich mehrheitlich kennt, tragen zu einer gemütlichen Atmosphäre bei. Die rund sechzig Plätze, welche die Trotte bietet, sind an diesem Abend gut besetzt.

«Der Witwenclub» spielt vor zwei wechselnden Kulissen. Die erste ist Idas Wohnzimmer, wo die drei Frauen täglich Teekränzchen abhalten. Dieses ist im Stil der Sechzigerjahre gestaltet: Ein ausladendes tannengrünes Sofa und zwei Fauteuils, eine beige Blumentapete und Kinderfotos prägen den Raum. Die zweite Szenerie bilden die Gräber der verstorbenen Männer auf dem Friedhof.

Diese Schauplätze werden als Lebensmittelpunkte der Witwen im Stück in Frage gestellt und deren Harmonie gestört, als Sam auftaucht. Eine der

Kulissen verändert sich am Ende des Stücks: Neben einem Grabstein steht nun ein Holzkreuz. Doris hat nach einer ausgelassenen Hochzeitsfeier wirklich «genug gehabt» und ist ihrem lieben Mann ins Jenseits gefolgt.

Profis und Amateure

Denn darum geht es ebenso im «Witwenclub»: um das «Genughaben» oder «Mehrwollen». Doris und Lucille streiten sich, ob eine gute Ehe genügt und deshalb kein anderer Mann im Leben nötig sei oder ob man das Recht auf mehr habe, egal wie erfüll-

lend die Ehe gewesen sei. Das Stück bleibt eine Antwort darauf schuldig.

Von den fünf Schauspielerinnen und Schauspielern im «Witwenclub» haben drei eine professionelle Ausbildung absolviert. Theatergründer Rolf Weber ist von diesem Zusammenspiel überzeugt: «Die Amateure haben von der Erfahrung der Profis profitiert.» Das Resultat ist, dass dem Zuschauer kein signifikanter Unterschied im Spiel der fünf auffällt. Alle sprechen ein solides, akzentfreies Bühnendeutsch und verstehen es, mit ihrer Gestik die Handlung zu unterstreichen.

«Der Witwenclub» unterhält das Publikum 90 Minuten lang, und man gewinnt die drei vifen Frauen lieb. Meist überwiegt das Komische an der Geschichte, doch gibt es ebenso traurige und rührende Momente, welche die Regisseurin Michèle Hirsig gekonnt hervorhebt. So etwa, wenn Lucille zugibt, wie verloren sie nach dem Tod ihres Mannes war, und ihr Ida ohne Worte sanft über die Wange streicht.



Die drei Frauen des «Witwenclubs» wollen das Leben weiterhin genießen. Bild: mad

NOCH SIEBEN VORSTELLUNGEN

Das Theater Purpurrot zeigt das Theaterstück «Der Witwenclub» noch an folgenden Daten: Do/Fr/Sa, 24.–26. Februar (19.30 Uhr), So, 27. Februar (17 Uhr), Do/Fr/Sa, 3.–5. März (19.30 Uhr). Gespielt wird in der Trotte Freienstein an der Breitestrasse 19. Reservierungen: 078 784 60 06 oder über die Website.

www.theater-purpurrot.ch